Nr. 112 Kamen, Montag, den 22. September 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Deutsche Militärmissionen im Auslande.

Im Anschluß an die englische Falschmeldung, wonach die chinesische Regierung die Kommandierung von 207 deutschen Offizieren als Instrukteure, und zwar eines Generalleutnants und von 6 Offizieren für Peking, von 200 Offizieren für die Provinzen, durchgesetzt haben soll, schreibt uns Oberst a. D. von Kornatzky, der selbst einer deutschen Militärmission, in Buenos Aires, angehört hat und zuletzt das Infanterieregiment 150 in Allenstein befehligte:

Nach den Siegen des Krieges gegen Frankreich wandte die militärische Welt ihr Interesse der deutschen Armee zu. Man forschte nach den Ursachen ihrer Erfolge, man studierte ihre Organisation. Ihre Einrichtungen wurden vielfach vorbildlich. Einige Staaten arbeiteten in der Folge mit deutschen Instrukteuren, während andere zur Ausbildung nach Deutschland Offiziere schickten, die ein bis zwei Jahre praktischen Dienst bei deutschen Regimentern taten. Deutsche Militärmissionen bestanden oder bestehen noch in der Türkei, Chile, Argentinien, Japan und Bolivien. Jede einzelne setzte sich aus einigen wenigen Offizieren zusammen, meist vier bis sechs, die vorzugsweise an den Bildungsanstalten dieser Länder beschäftigt wurden.

In der Türkei sind deutsche Offiziere seit 1882 in beständigem Wechsel bis auf den heutigen Tag tätig. Sie lehrten an den militärischen Instituten oder arbeiteten in den Kommissionen. Nach dem Sturze Abdul Hamids traten sie in nähere Beziehung zur Truppe und wurden auch Befehlshaber von Lehrregimentern. In Chile hatte General Körner seit 1885 reformatorisch gewirkt. 1895 traten 37 deutsche Offiziere, der Mehrzahl nach junge Leutnants, in chilenische Dienste. Sie wurden einzelnen Truppenteilen als Instrukteure überwiesen. Nach drei Jahren kehrten die meisten von ihnen in ihr Vaterland zurück. Nur einige blieben länger und arbeiteten im Generalstab oder an den Militärschulen. Sie sind im Laufe der Zeit teilweise durch andere ersetzt worden, so daß auch heute noch einige deutsche Offiziere im Lande sind.

In Argentinien gründeten im Jahre 1900 fünf deutsche Offiziere eine Kriegsakademie in Buenos Aires nach Berliner Muster, die noch heute besteht, und an der nach wie vor alle militärischen Fächer mit deutschen Offizieren als Militärlehrern besetzt sind. Mit der Truppe haben sie nichts zu tun. In Japan lehrte Major Meckel von 1885—1888 an der von ihm gegründeten Militär-Akademie in Tokio. Neben und nach ihm wirkten dort noch einige Jahre andere deutsche Offiziere. Dann stand Japan auf eigenen Füßen und wurde selbst der Lehrmeister orientalisch-verwandter Völker. In Bolivien weilt seit 1911 ein deutsche Mission, bestehend aus fünf Offizieren, von denen der älteste als zweiter Chef des Generalstabs fungiert, während die anderen Truppeninspekteure sind. Bemerkenswert ist, daß dieser Mission eine Anzahl ausgesuchter deutscher Unteroffiziere angegliedert ist, mit der Aufgabe, die dortigen Truppenteile im praktischen Dienst zu unterweisen.

In China wirkten Ende des verflossenen Jahrhunderts vorübergehend deutsche Offiziere; ob es dort nochmals mit deutschen Lehrmeistern zu versuchen sein wird, muß fraglich erscheinen. Für europäische Offiziere ist es sehr schwierig, in einem Lande zu reformieren, wo sie in absehbarer Zeit die Landessprache nicht erlernen können, und wo Sitten, Gebräuche, Empfinden ganz anders als in Europa sind. Es liegt viel näher, daß die asiatischen Völker sich von Japanern unterweisen lassen, die hierzu befähigt sind und ihnen in Sprache und Lebensanschauung nahestehen. Sollte aber wider Erwarten China dennoch deutsche Instrukteure beanspruchen, so könnte es sich doch immer nur, wie in den anderen Ländern auch, um einzelne Offiziere handeln. Denn, ganz abgesehen von anderen Erwägungen, dürfte schon aus dem Grunde die Abgabe einer größeren Anzahl deutscher Offiziere nicht angängig sein, weil uns nach der letzten Heeresvermehrung Offiziere fehlen, und wir gerade in diesem Moment eine größere Zahl kaum entbehren können.

Das Deutsche Reich als solches steht den deutschen Militärmissionen fern. Offiziere, die vorübergehend in fremde Dienste treten wollen, haben bis jetzt auf ihr Ansuchen den Abschied erhalten oder sie sind zur Disposition gestellt worden unter Zusicherung der Wiederanstellung innerhalb eines vorher genau bestimmten Zeitraums. Alles andere ist Privatsache.

M. P.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Diskussion zur Steuerfrage.

Aus der überaus lebhaften Diskussion zur Steuerfrage, die sich an die Referate von Wurm und Südekum anknüpften, verdient noch einiges hervorgehoben zu werden. Geyer-Leipzig meinte, die theoretischen Ausführungen Wurms seien falsch. Wenn man die Arbeiter von neuen Lasten bewahren wolle, so tue man das nicht, indem man eine Milliarde bewillige. Wurm habe erst auch einen anderen Standpunkt vertreten. Genosse David knüpfte besonders an die bereits erwähnten scharfen Ausführungen der Rosa Luxemburg an und meinte, die tiefere Weisheit der Resolution der Radikalen sei nichts weiter als der höhere Blödsinn. Rosa Luxemburg wolle nur die ganze parlamentarische Arbeit der Sozialdemokratie diskreditieren. Der Erfolg der Ablehnung der Steuern wäre die Auflösung des Reichstages gewesen, und das hätten die Konservativen gerade gewollt, denn in dem dann folgenden Wahlkampf wäre die Sozialdemokratie in die denkbar schlimmste Lage geraten. Ganz das Gegenteil behauptete Stadthagen. Er verlangte, daß die Sozialdemokratie auf eine Auflösung des Reichstages hätte hinarbeiten müssen, man hätte aber Angst vor dem patriotischen Rummel gehabt. Abgeordneter Emmel-Straßburg trat dem bei. Die Kraft der Sozialdemokratie brauche man nicht nach der Zahl der Mandate einzuschätzen. — Abgeordneter Molkenbuhr brachte einen Brief Bebels zur Verlesung, der augenscheinlich dessen letzter war. Bebel spricht darin sein Einverständnis mit der Haltung der Partei aus, indem er schreibt, daß man der Debatte über die Fraktion den Hals umdrehen müsse. — Da sich zu dieser Debatte bekanntlich 52 Redner zum Wort gemeldet hatten, so mußte, um das Thema heute zu beenden, nach einigen weiteren Rednern die Guillotine des Schlußantrages Platz greifen. — Es wurde darauf die Resolution des Parteivorstandes angenommen, die radikalen Resolutionen dagegen werden abgelehnt. — Die Radikalinskis der Partei erlitten also bereits die zweite schwere Niederlage auf dem Parteitage.

Am 20. September, dem letzten Beratungstage, beschäftigte sich der Parteitag zunächst mit der Frage der Maifeier. Eine Menge Wünsche und Anträge lagen vor. Referent war der Parteitagsvorsitzende Ebert. Er sowohl wie später die Diskussionsredner führten lebhaft Klage über die mangelhafte Durchführung der Maifeier. Fischer-Hannover z. B. meinte, es sei traurig, daß ein so großes Ideal, wie der Weltfeiertag, so verhunzt worden sei. Der Nürnberger Beschluß, der die Abführung des Tagesverdienstes vom 1. Mai an den Maifonds obligatorisch macht, hat sich als undurchführbar erwiesen und ist in Chemnitz aufgehoben worden. Die jetzt vorgelegte Vorstandsresolution begnügte sich mit der Statuierung einer moralischen Pflicht zur Maifeier. Dies wurde dann auch in der Abstimmung angenommen und alle anderen Anträge abgelehnt.

Nun kamen die Personalia an die Reihe. Der Parteitag als höchste Appellationsinstanz der Partei hatte über die Berufung gegen die Schiedsgerichtsurteile zu befinden. Auf Einzelheiten ist hier wohl nicht einzugehen. Der Parteitag nahm schließlich die Resolution der Beschwerdekommission an und lehnte alle anderen Anträge ab.

Hierauf wurde das

Ergebnis der Vorstandswahlen

mitgeteilt. Zu Vorsitzenden sind gewählt mit gleichen Rechten Haase und Ebert, zum Kassierer Braun, zu weiteren Vorstandsmitgliedern Gehrisch-Berlin, Molkenbuhr-Berlin, Hermann Müller-Berlin, Pfannkuch-Berlin, Scheidemann-Berlin, Bartels-Wernigerode und Frau Luise Zietz-Hamburg.

Der Parteitag wandte sich sodann der Beratung der Anträge zu. — Angenommen wurde ein Antrag, in welchem die polnischen Genossen innerhalb Deutschlands aufgefordert werden, sich der sozialdemokratischen Partei Deutschlands anzuschließen. Angenommen wurde weiter ein Antrag, welcher verlangt, daß die Landtagsfraktion dahin wirken solle, daß der Austritt aus der Kirche kostenlos sei. Die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Parteitages wurde dem Parteiausschuß überlassen.

Nunmehr konnte der Parteitagsvorsitzende Ebert das Schlußwort sprechen. Er betonte, daß die Verhandlungen trotz aller sachlichen Schärfe doch in kameradschaftlichem Geiste geführt worden seien. Speziell behandelte er nochmals die Massenstreikfrage: Hier sei man nur über die Zeit und Art des Streiks uneinig gewesen. Volle Einigkeit herrschte aber über das Ziel, zu dessen Erreichen, wenn alle anderen Mittel versagen, eventuell der Massenstreik angewendet werden soll. Die „Dreiklassenschmach" müsse beseitigt werden, koste es was es wolle! Es sei so, wie ein Parteigenosse gesagt habe: entweder werden wir ein freies Wahlrecht in Preußen haben, oder wir werden den Massenstreik haben. Dann schloß Ebert den Parteitag mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche und internationale Sozialdemokratie.

Der Parteitag ist zu Ende. Er ist ruhiger verlaufen, als die Genossen befürchten zu müssen glaubten und als die Gegner der Sozialdemokratie erhofften. Immerhin zeigte auch er trotz der Ebertschen Schlußapotheose, daß sich innerhalb des festen Parteigefüges die Spuren künftigen Zerfalls mehren. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Radikalen und Revisionisten nehmen nachgerade Dimensionen an, die das Brückenschlagen von hüben und drüben in nicht zu ferner Zeit zur Unmöglichkeit machen dürften.

—ll—

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Kronprinzessin Cecilie feierte am 20. September ihren 27. Geburtstag. In ganz Deutschland gedachte man ihrer in liebevoller Anhänglichkeit. Ihre Nordseefahrt auf dem Lloyddampfer „Cecilie", die bei schönstem Wetter verlief, führte die Kronprinzessin am Freitag um die Insel Wight. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde von dort aus die Rückfahrt angetreten.

Verzicht der Cumberländer auf Hannover. Die Wiener „Reichspost" meldet, Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, habe am 15 d. M. für sich und seine Erben den Verzicht auf Hannover unterzeichnet. Der „Tag" bemerkt hierzu, die Notiz verdiene nur Beachtung, weil das genannte Wiener Blatt in Beziehungen zum Gmundener Hof stehe und diese Nachricht in bestimmter Form bringe. An Berliner amtlichen Stellen sei eine Bestätigung dieser bisher vereinzelt vorliegenden Nachricht nicht zu erlangen gewesen. Tatsache sei jedenfalls, daß in der letzten Zeit wieder sehr eifrige Verhandlungen zwischen den Berliner amtlichen Stellen und der Braunschweigischen Regierung bzw. dem Cumberländischen Hofe stattgefunden haben. — In einer den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" zugegangenen Meldung wird die obige Nachricht bestritten.

Sozialdemokratische Antimilitaristen. In der Buchhandlung des sozialdemokratischen Offenbacher Abendblattes ist eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen worden. Gesucht wurde auf Veranlassung der Elberfelder Staatsanwaltschaft nach einer Broschüre. „Wer will unter die Soldaten", ein Ratgeber für angehende Rekruten. Es handelt sich um eine Schrift, in der die angehenden Soldaten aufmerksam gemacht werden, wie sie sich in der Kaserne zu verhalten haben, um nicht mit den Vorgesetzten in Konflikt zu geraten. Auch in der Süddeutschen Volksbuchhandlung in München wurde Haussuchung abgehalten. Dort handelte es sich um die Schrift: „O welche Lust, Soldat zu sein." Sie wurde beschlagnahmt.

Aus den Schutzgebieten.

Bei Befahrung der Kameruner Mittellandbahn am 12. und 13. September wurde dem Kolonialstaatssekretär Dr. Solf ein neues Projekt über die weitere Linienführung der Bahn unterbreitet. Es ermöglicht eine beschleunigte Fortführung des Baues, so daß die Bahn bis spätestens Mitte 1915 den schiffbaren Njong erreichen würde. Zur Durchführung des Planes sollen im nächsten Jahre aus einer Schutzgebietsanleihe 11 Millionen Mark in den außerordentlichen Etat der Kolonie eingestellt werden.

Ausland.

Frankreich.

Besuch des Königs von Griechenland.

Der König Konstantin traf am Freitagabend 6 Uhr, von England kommend, in strengstem Inkognito auf dem Pariser Nordbahnhof ein. Er wurde von einem Ordonnanzoffizier des Präsidenten der Republik und dem griechischen Gesandten Romanos begrüßt und begab sich darauf in Begleitung des Gesandten und des Adjutanten in sein Hotel.

Die Pariser Presse beschäftigt sich anläßlich des Besuches natürlich wieder in der bekannten taktlosen Weise mit der Berliner Rede des Königs. Mehrfach wird darauf hingewiesen, daß Tag und Stunde der Ankunft geheimgehalten worden seien und König Konstantin den Bahnhof unbemerkt durch die Gepäckhalle verlassen habe. Der „Matin" meint, die Worte des Königs hätten in Frankreich berechtigte (?) Unzufriedenheit hervorgerufen, aber das französische Volk sei zu ritterlich, (Hm! hm!) als daß es dem Oberhaupt einer befreundeten Nation, dessen Regierung alles getan habe, um die unglücklichen Worte vergessen zu machen, einen schlechten Empfang bereiten sollte. Es wäre passender gewesen, sich auf den Takt (?) des französischen Volkes zu verlassen, als seine üble Laune zu fürchten. „Petit Parisien" schreibt:

„Wir verlangen gewiß nicht, daß unsere Leser dem König Konstantin eine Begeisterung entgegenbringen, die ihren Herzen fernliegt, aber es gibt einen Ruf, in den jeder einstimmen kann, den Ruf: Es lebe Griechenland!"

Es scheint, daß die Mitglieder der chauvinistischen Patriotenliga beabsichtigt haben, gegen den König Konstantin eine Straßenkundgebung zu veranstalten. Der Präsident der Liga, Déroulède, richtete an den Generalsekretär der Vereinigung eine längere Depesche, in der er dringend vor jeder feindseligen Kundgebung gegen König Konstantin warnte.

Präsident Poincaré gab dem König zu Ehren am Sonntag ein Frühstück, dem Minister Pichon, der griechische Gesandte und andere Persönlichkeiten beiwohnten. Am Mittwoch gedenkt der König nach England zurückzureisen.

Die neue Grenze zwischen Bulgarien und der Türkei.

Den wichtigsten Punkt der in den nächsten Tagen zum endgültigen Abschluß kommenden bulgarisch-türkischen Verhandlungen bildete die Frage der Festsetzung der neuen Grenze zwischen den beiden Staaten. Nachdem diese Streitfrage nunmehr entschieden ist, sind wir in der Lage, das Grenzgebiet der beiden Balkanstaaten unseren Lesern im Bilde zu veranschaulichen. Von Enos am Aegäischen Meere, wo die Maritza mündet, ausgehend, folgt die neue Grenze dem Laufe dieses Flusses bis Dimotika, das mit seinem nächsten Hinterland türkisch bleibt. Von hier aus geht sie in nördlicher Richtung die Maritza verlassend nach Adrianopel, das mit seiner Vorstadt Karagatsch der Türkei verbleibt. Den Bulgaren fallen außer dem westlich von Karagatsch liegenden Ortaköi die Grenzorte Mustapha Pascha mit einer zwei Kilometer breiten Zone und, weiter östlich, Malko Tirnowo zu. In ziemlich gerader Linie zieht sich dann die Grenze östlich nach dem Schwarzen Meere hin, wo sie zwischen Iniada und Sveti-Stephanos

endet. Kirkkilissa, die in den letzten Kriegen heiß umstrittene Festung, bleibt in den Händen der Türkei.



Karte der neuen Grenze zwischen Bulgarien und der Türkei.

Sechs Jahre unschuldig im Zuchthaus?

Im November 1907 war der Bauernhofsbesitzer Hamm in Flandersbach bei Elberfeld mit schweren Verletzungen aufgefunden worden, denen er kurze Zeit darauf erlag. Nachdem dessen Ehefrau beschuldigt war, mit dem Mörder gemeinsame Sache gemacht zu haben, wurde sie hauptsächlich auf Grund eines umfangreichen Zeugnisses des früheren Berliner Kriminalkommissars v. Treskow, der bekanntlich vor zwei Jahren unter eigenartigen Umständen aus dem Dienstbereich der Berliner Kriminalpolizei scheiden mußte, vom Schwurgericht in Elberfeld wegen Beihilfe und Anstiftung zur Ermordung ihres Mannes mit 14 Jahren Zuchthaus, die sie gegenwärtig in der Strafanstalt in Siegburg verbüßt, bestraft, obwohl man den Täter weder kannte, noch hatte. Sowohl in der Untersuchung als auch im Verlaufe des Prozesses und während ihrer Zuchthaushaft hat die Frau ohne Unterlaß ihre Unschuld beteuert.

Nun hat der Berliner Rechtsanwalt Dr. Heyers, der sich schließlich aus rein ethischen Motiven der Sache annahm, zu wiederholten Malen versucht, Frau Hamm aus dem Zuchthaus herauszubekommen; dabei erbat er sich kürzlich die Hilfe der Berliner Kriminalpolizei. Infolgedessen nahm sich nun auch der bewährte Berliner Polizeirat Braun energisch der Sache an und erstattete ein mit größtem Fleiße zusammengetragenes Gutachten, das durch eine Fülle von Indizien begründet wurde, und in dem er zu dem Resultat kommt, daß Frau Hamm vollkommen unschuldig ist, und daß die Annahme des Schwurgerichts, sie hätte den Diebstahl und Einbruch nur fingiert, um die Tat des Mörders zu verdunkeln, völlig in sich zusammenfällt. Trotzdem blieb die schwer erkrankte Frau Hamm im Zuchthaus. Nun hat aber das Nahrungsmitteluntersuchungsamt des Berliner Polizeipräsidiums die an der Mordstelle vorgefundenen und vom Mörder zurückgelassenen Kleidungsstücke chemisch untersucht und bewiesen, daß ein ernster Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden hat, daß die Kleidungsstücke nicht nur hingelegt sind, um den Mord durch den Diebstahl zu verdecken, und daß sämtliche Kleidungsstücke einer bestimmten Person gehören müssen.

Dr. Heyers hat nun den Antrag gestellt, erneut in die Voruntersuchung einzutreten, und nach dem Manne zu fahnden, der schon seit Jahren als der Mörder gesucht wird. Es ist dies ein in einem Nachbargehöft bedienstet gewesener Mann, der sich Imkam Rademacher und auch Röttger nannte, und der bei seinem Vorleben (er hat mehrere Jahre im Zuchthaus gesessen) als Täter wohl in Betracht kommen kann. So steht denn zu hoffen, daß ein Wiederaufnahmeverfahren zugunsten der bedauernswerten Frau eingeleitet werden dürfte. Sch.

Aus Groß-Berlin.

Das für Dahlem bestimmte Kaiser-Wilhelm-Institut für experimentelle Therapie für Krebsforschung usw. ist baulich so weit gefördert, daß die Eröffnung Ende Oktober wird erfolgen können. Der Senat beabsichtigt mit der Einweihung, wie im Vorjahre, die Hauptversammlung der Gesellschaft zu verbinden, der voraussichtlich der Kaiser beiwohnen wird.

Aus dem Reiche.

Ueber den plötzlichen Tod der Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar verweigert die Staatsanwaltschaft noch fortgesetzt die Auskunft betreffs des Resultates ihrer Erhebungen. Es steht aber jetzt fest, daß es sich in diesem Falle um Selbstmord aus Liebesgram handelt. Die Prinzessin wurde mit durchschossener Stirn am Donnerstag früh von einer ihrer Kammerzofen entseelt auf ihrem Bette liegend aufgefunden.

Warnung der Kinder vor Automobilen. Auf die Gefahren, die Kindern bei unvorsichtiger Annäherung an Kraftfahrzeuge drohen, soll nach einem jetzt ergangenen Ministerialerlaß in den Schulen aufmerksam gemacht werden. Bei diesen Belehrungen ist die Schuljugend auch eindringlich davor zu warnen, nach Kraftwagen mit Sand, Steinen und anderen Gegenständen zu werfen und darauf hinzuweisen, daß durch solchen Unfug nicht uur die Insassen und Lenker der Fahrzeuge gefährdet werden, sondern daß auch für andere in der Nähe befindliche Personen sich leicht die schlimmsten Folgen ergeben können, wenn der Lenker des Fahrzeuges etwa an den Händen oder an den Augen verletzt wird und dadurch, oder durch die Belästigung verwirrt, die Herrschaft über das Fahrzeug verliert.

Ein schwerer Zusammenstoß elektrischer Wagen ereignete sich am Freitagabend in Hagendingen (Lothringen) auf der elektrischen Anschlußbahn der Thyssenschen Werke, als ein Triebwagen mit einem Anhängewagen von der Rampe des Eisenbahnüberganges herabfuhr und die Luftdruckbremse versagte. Beide Wagen fuhren auf zwei unten stehende elektrische Wagen auf, wodurch die vier Wagen zertrümmert, vier Personen schwer verletzt, etwa zehn leichter verletzt worden sein sollen.

Kurze Inlands-Chronik.

In Berlin tagte am Freitag der Zentralverband Deutscher Tonkünstler und Tonkünstlervereine; die Versammlung stellte die Forderung auf, daß es den Musiklehrenden durch Aufnahme einer Bestimmung in das Reichstheatergesetz ermöglicht werde, vor einer vom Staat eingerichteten und aus Fachleuten bestehenden Prüfungskommission einen Befähigungsnachweis zu erbringen.

Im Neuen Lager bei Jüterbog sind beim Uebungskommando der Oberfeuerwerkerschule einige durchaus leichte Fälle von Ruhrerkrankungen vorgekommen; es wurden sofort strenge Maßnahmen zur Verhütung der Ausbreitung der Krankheit getroffen.

Der Professor in der juristischen Fakultät der Universität, Jena Geheimer Justizrat Dr. Richard Loening, ein Bruder des Hallenser Juristen und Herrenhausmitgliedes Professors Dr. Edgar Loening, ist am Donnerstag, nachts, verstorben.

Die 52. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner findet in diesem Jahre vom 30. September bis 3. Oktober in Marburg a. L. statt; es sind zu den Sitzungen 100 Vorträge angemeldet.

Bei Bischofsreuth im Bayrischen Wald kam es zu einem Feuergefecht zwischen Grenzwächtern und einer Schmugglerbande.

Stadtverordnetensitzung in Kamen.

Der am Freitag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wohnten 15 Mitglieder des Kollegiums und als Vertreter des Magistrats Herr Bürgermeister Dr. Wiesner, sowie Herr Stadtbaumeister Kemna bei. Die umfangreiche Tagesordnung war rein geschäftlicher Natur und wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt. Ueber sämtliche Vorlagen berichtete Herr Stadtverordnetenvorsteher Hußmann.

Dem Antrage des Herrn Stadtrentmeisters Bohnenkoch, ihm seine Barkaution von 10000 M zurückzugeben und dafür den entsprechenden Betrag auf sein Wohnhaus als Hypothek einzutragen, wurde vom Kollegium zugestimmt.

Zu Beisitzern für die im November bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wurden die Herren Bohwinkel und Berger und als deren Stellvertreter die Herren Frieling und Vogel berufen.

Der von der niedergesetzten Kommission zur Vorbereitung der Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig angeforderte Kostenzuschuß in Höhe von 1200 M wird ohne weitere Aussprache auf Antrag des Magistrats gutgeheißen.

Die Vorlage über den Verkauf von Sparkassengrundstücken wurde in die geheime Verhandlung verwiesen.

Die vom Magistrat vorgeschlagene einstweilige Weiterverpachtung der Weiden von Aronheim und Markus zum Preise von 140 bezw. 200 M jährlich an Herrn A. Jakoby wurde gutgeheißen. Hierbei wurde mitgeteilt, daß die Grundstücke noch nicht an die Stadt aufgelassen worden sind und dann ein mehrjähriger Vertrag abgeschlossen werden soll.

Auf Grund des neuen Sparkassengesetzes erhält die Stadt nicht mehr die Hälfte, sondern drei Viertel der Sparkassen-Zinsüberschüsse zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke. Im Haushaltsplan waren an Sparkassenzins-Ueberschüssen 44658 M in Einnahme gesetzt worden; die Stadt erhält aber nunmehr 77312,52 M oder 32654,52 M mehr. Nach dem Vorschlage des Magistrats soll der Mehrbetrag wie folgt Verwendung finden: 50 M zur Verstärkung des Veteranenfonds, 1000 M für den Schulbaufonds und 31604,52 M für den im Interesse des neuen Bahnhofes getätigten Grundstücksankauf im sog. Mersch — Herr Stadtverordnetenvorsteher Hußmann erklärte, er könne sich zwar im allgemeinen nicht für eine derartige Verwendung der Sparkassenzinsüberschüsse erwärmen, da die Kosten von Grundstückserwerbungen nicht nur von den heutigen Bürgern, sondern auch von deren Nachkommen aufzubringen sind. Da aber heutzutage das durch Anleihen zu beschaffende Geld zu teuer sei, empfahl Redner die Annahme des Magistratsantrages, welche auch ohne weitere Aussprache erfolgte.

In Zusammensetzung hiermit stand die Vorlage auf Aenderung der Sparkassensatzungen. Wie schon erwähnt wurde, konnte bisher eine Gemeinde nur die Hälfte der Zinsüberschüsse einer Sparkasse verwenden. Nach dem neuen Gesetz können aber, wenn der Reservefonds 5% der Einlagen überschritten hat, drei Viertel der Ueberschüsse im Interesse der betreffenden Garantiegemeinde Verwendung finden. Da bei der hiesigen Sparkasse der Reservefonds die 5% überschritten hat, so genehmigte Versammlung die entsprechende Satzungsänderung, wonach also die Stadt jetzt 3/4 der Sparkassen-Zinsüberschüsse erhält.

Vom Oberversicherungsamt in Dortmund wird eine Aenderung der Satzungen für die neue hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse gewünscht dahingehend, daß eine Entschädigung der Vorstandsmitglieder nicht für Erwerbs-, sondern für Zeitversäumnis erfolgt. Es handelt sich hierbei nur um eine formelle Aenderung, weshalb Versammlung nichts dagegen einzuwenden hatte.

Bezüglich der Verwendung des Veteranenfonds machte der Magistrat den Vorschlag, in diesem Jahre die Veteranen-Unterstützungen gelegentlich des Oktoberfestes auszuzahlen, und zwar jedem Veteranen ohne Unterschied 10 M; diejenigen Beträge, welche nicht abgehoben werden, sollen dem Veteranenfonds wieder zufließen. Während Herr Hofius bezüglich dieses Magistratsbeschlusses seine Zufriedenheit ausspricht, wünscht Herr Koepe, daß dem Vorstand des Veteranenvereins die Beträge zur Verteilung überwiesen werden. Demgegenüber ist Herr Geheimrat Lenzmann der Ansicht, daß der Vorstand des Veteranenvereins auch nicht unfehlbar sei, und tritt für die Magistratsvorlage ein, in welchem Sinne auch die Versammlung beschließt.

Gegenüber dem Antrage des Magistrats, das Geschäftszimmer des Gymnasialdirektors an das Fernsprechnetz anzuschließen, erklärt Herr Hofius, daß hierfür gar kein Bedürfnis vorliege. Herr Stadtverordnetenvorsteher Hußmann empfiehlt, die Vorlage nicht ohne weiteres abzulehnen. Auch Herr Lifmann tritt für die Vorlage ein, um nicht hinter andern Städten zurückzubleiben, selbst wenn auch kein Bedürfnis vorliege. Herr Hofius empfiehlt nochmals Ablehnung der Vorlage, denn nur einzelne Eltern hätten Telephon-Anschluß, in der Bürgerschaft würde man die Bewilligung der Forderung nicht verstehen können. Schließlich wird aber die Vorlage, bei welcher es sich um 80 M handelt, mit allen gegen die Stimme des Herrn Hofius gutgeheißen.

Nach dem vorgetragenen Bericht über die am 5. September d. J. vorgenommene außerordentliche Prüfung der Stadtkasse hat sich zu Erinnerungen keine Veranlassung gegeben, weshalb der Bericht zur Kenntnis genommen wurde.

Gleichfalls zur Kenntnis genommen und dadurch entlastet wurden verschiedene Jahresrechnungen 1912. Die Armenkasse schließt ab mit 18806,04 M Einnahme und 19042,43 M Ausgabe; der notwendig gewordene Vorschuß wird auf neue Rechnung übernommen. — Die Rechnung der Realgymnasialkasse gleicht sich in Einnahme und Ausgabe mit 47381,45 M aus. — Die Volksbibliothekkasse hat eine Einnahme von 1167,97 M aufzuweisen, welcher eine Ausgabe von 1130,57 M gegenübersteht. Der Einnahme von 1632,15 M in der Stipendienkasse steht eine Ausgabe von 1631,96 M gegenüber. — Die Mädchenschulkasse hatte eine Einnahme von 15169,97 M und eine Ausgabe von 13410,65 M aufzuweisen.

In Sachen eines von Herrn Fabrikbesitzer Klein bei seiner Fabrik ausgeführten Anbaues wurde vom Magistrat mitgeteilt, daß Herr Klein ein jetzt dem Armenfonds noch gehörendes Grundstück, das ihm jedenfalls im Zusammenlegungsverfahren zufällt, bebaut hat. Sollte dieses Grundstück Herrn Klein nicht zugewiesen werden, so hat er sich bereit erklärt, entweder das Grundstück für 1200 M zu erwerben oder das Gebäude wieder abzubrechen. Zu diesem Abkommen erteilt Versammlung ohne Widerspruch ihre Zustimmung.

Bei der Vorlage des Magistrats wegen Errichtung eines Fahrradschuppens im Hofe des Rathauses handelt es sich um eine Ausgabe von 46,83 M. Dadurch soll das bis jetzt übliche Herumstehen in den Bureaus und Korridoren der von den städtischen Beamten benutzten Fahrräder vermieden werden. Herr Stadtverordnetenvorsteher Hußmann hätte ein eisernes Fahrradgestell lieber gesehen, da Holz leicht faulen kann. Doch entscheidet sich Versammlung im Sinne der Magistratsvorlage.

Gegen die Beseitigung eines Grabens und die Anlage von Bürgersteigen in der Lünenerstraße hatte Versammlung nichts einzuwenden. Es handelt sich dabei um die Strecke von Sauerland bis Tönnies, wo sich der Graben meistens in stark verschlammtem Zustande befindet. Der Graben soll kanalisiert und dann Bordsteine gesetzt werden. Die Kosten sind auf 950 M veranschlagt, wovon die Anlieger 511,50 M zu tragen haben. Wie hierzu Herr Bürgermeister Dr. Wiesner mitteilte, ist hierbei eine allgemeine Regulierung der Lünenerstraße noch nicht in Aussicht genommen; diese Angelegenheit bleibt vielmehr einer späteren Vorlage vorbehalten.

Die 349,80 M betragenden Umzugskosten für Herrn Bürgermeister Dr. Wiesner werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen ohne weitere Aussprache genehmigt.

Bei der Vorlage des Magistrats um Austausch einer Parzelle an der Kämerstraße mit einer dem Herrn Schlossermeister Brumberg gehörenden Grundfläche handelt es sich um einen Quadratmeter, welchen die Stadt mehr abzutreten hat und wofür Herr Brumberg 10 Mark zahlen soll. Herr Brumberg will einen besonderen Eingang zu seinem Hause herstellen, um dann nicht mehr den Schulplatz der höheren Mädchenschule berühren zu müssen. Versammlung erteilte zu der Vorlage ihre Zustimmung.

In Sachen der Bewilligung eines Zuschusses für den von Hamm nach Kamen zur Aufnahme von Anträgen usw. zu kommandierenden Bezirksfeldwebel hat sich der Magistrat ablehnend verhalten. Dagegen ist letzterer bereit, wenn der Feldwebel, um den hiesigen Meldepflichtigen die Fahrt nach Hamm usw. zu ersparen, jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat zur Entgegennahme der Meldungen nach Kamen kommt, eine Entschädigung von 2 Mark pro Tag zu gewähren. Mit diesem Vorschlage erklärte sich Versammlung einverstanden.

Außer der Tagesordnung wurde noch die vorgeschlagene Abänderung der Fluchtlinie an dem in der Rottumerstraße gelegenen Grundstück des Herrn Stadtrentmeisters Bohnenkoch gutgeheißen.

Zum Schluß folgte noch eine vertrauliche Sitzung.

Lokales und Provinzielles.

* — Vom 7. bis 13. September betrug die Zahl der **ansteckenden Krankheiten** im Landkreise Hamm: 5 Erkrankungen und 1 Todesfall an Diphtherie (4 Holzwickede, 1 Rhynern), 1 Erkrankung an Kindbettfieber (Wiescherhöfen), 2 Todesfälle an Lungen- und Kehlkopftuberkulose (1 Wambeln, 1 Uentrop) und 6 Erkrankungen an Scharlach (2 Kamen, 1 Unna, 1 Bergkamen, 1 Massen, 1 Herringen).

* — **Der 18. Oktober als deutscher Nationalfeiertag.** Anläßlich der Weihe des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig sind jetzt von fast allen Bundesstaaten einheitliche Bestimmungen getroffen worden. Diese besagen, daß am 18. Oktober der Schulunterricht ausfällt und daß in sämtlichen Schulen durch Veranstaltung besonderer Gedenkfeiern der großen Zeit vor hundert Jahren gedacht werden soll. Mittags von 12 bis 1 Uhr sind die Glocken sämtlicher Kirchen und Kapellen zu läuten, und am Sonntag, den 19. Oktober, ist in allen Gotteshäusern der Gottesdienst zu einem festlichen Gedächtnisgottesdienst auszugestalten.

* — **Militärmusik bei der Beerdigung von Kriegsveteranen.** Die Gestellung von Militärmusik bei der Beerdigung von Kriegsveteranen ist von den Generalkommandos verschiedener Armeekorps genehmigt worden. Die Kommandos erklären sich damit einverstanden, daß bei der Beerdigung von Feldzugsteilnehmern, die einem Verbande des Deutschen Kriegerbundes angehören, die Trauermusik kostenlos gestellt wird. Anträge hierzu sind an das nächstliegende Garnisonkommando zu richten, das die Gestellung von im allgemeinen zwölf Mann Musik veranlaßt. Die Kosten für Reise und Verpflegung hat der Antragsteller zu zahlen und vorher zu entrichten.

* — **Das Korpsmanöver** hat heute begonnen. Die Manöverleitung bezieht in Werl Standquartier. Als Feldherrnhügel ist die Wilhelmshöhe bei Unna ausersehen. Das Treffen spielt sich in der Gegend zwischen Unna und Werl voraussichtlich bei Hemmerde ab. Manö-

verbesuchern dürfte es zu empfehlen sein, sich frühzeitig ins Gelände zu begeben, da bei dem großen Umkreis ein längeres Marschieren angebracht sein wird. Der letzte Manövertag ist der 24. September. Das Verladen der Truppen erfolgt nach beendetem Manöver von den Bahnhöfen Fröndenberg, Langschede, Hemmerde, Unna und Kamen.

* — **Stiftungsfest des Männergesangvereins „Liedertafel" Ostenfeldmark-Overberge.** Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Männergesangverein „Liedertafel" Ostenfeldmark-Overberge unter Mitwirkung hiesiger Männergesangvereine im Saale des Wirts Jackenkroll ein Vokal- und Instrumentalkonzert. Das schöne Wetter hate eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeigelockt, so daß bald der geräumige Saal dicht besetzt war Der festgebende Verein trat mit seinen Darbietungen zum ersten Male an die Oeffentlichkeit Mit Genugtuung ist zu konstatieren, daß auch in diesem Verein der schöne deutsche Sang eine gute Pflege findet. Das Publikum zollte den Sängern großen Beifall. Mit lebhaftem Interesse nahm die Zuhörerschaft auch die Gesangvorträge der geladenen Vereine entgegen, und nur zu schnell schwanden die Stunden dahin. Den instrumentalen Teil hatte die Herzogsche Kapelle übernommen, die sich ihrer Aufgabe aufs beste entledigte.

* — **Der Evang. Männer- und Jünglingsverein** hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, der Einladung des Krieger- und Landwehrvereins zu einer Felddienstübung Folge zu leisten. Die Uebung findet statt am kommenden Sonntag Angetreten wird um 1 Uhr. Große Märsche gibt es nicht, da die Uebung sich in der Nähe der Stadt abspielt. Anmeldungen, besonders seitens der Jugendlichen, müssen bis Mittwoch abend im Vereinslokal erfolgen. Da nur geringe Kosten entstehen, wird auf eine vollzählige Beteiligung gerechnet. Auch die, welche irgendwie verhindert teilzunehmen, müssen doch zur Anmeldung erscheinen, da noch Einladungen von zwei anderen Vereinen vorliegen, denen Folge geleistet werden muß!

* — **Mutterberatungsstelle.** In Wiescherhöfen jeden vierten Montag im Monat, nächste Sprechstunde am Montag, den 22. Sept., nachmittags 4 Uhr, in der evangelischen Schule, Kolonie; in Rünthe jeden vierten Dienstag im Monat, nächste Sprechstunde am Dienstag, den 23. Sept, nachmittags 2½ Uhr, in der Wirtschaft Fischer; in Bergkamen jeden vierten Donnerstag im Monat, nächste Sprechstunde am Donnerstag, den 25. Sept., nachmittags 4 Uhr, in der Kleinkinderschule.

* — **Vortrag.** Der Verein für Handel und Gewerbe zu Kamen veranstaltet am Donnerstag, den 25. cr, im Hotel Bergheim einen Vortragsabend und hat hierzu den Rechenkünstler Herrn Dr. F. Ferrol-Kolberg gewonnen. Ueber Herrn Dr. Ferrol schreibt u. a. die „Gubener Zeitung": . . . Das alte, uns längst vertraute Zahlenreich, in dem wir alle, und dieser und jener wahrscheinlich oft mit einer gewissen Mißmutigkeit ob der schwierigen Gangbarkeit seiner Wege gewandelt sind, schien gestern abend durch einen Zauberer in ein völlig neues Reich verwandelt, dessen Langweiligkeiten und Unbequemlichkeiten mit einem Schlage allerhand interessanten Dingen mit Ausblicken auf zahllose ungeahnte Schönheiten Platz gemacht hatten. Und in dieses Neuland führte uns Herr Dr. Ferrol gleichsam hinein, wie ein Hausherr seinen Gast freundlich in seinen von ihm gehegten und gepflegten Garten ladet und ihm mit Stolz und Liebe da, wo der Besucher einst Disteln und Dornen geschaut hat, Beete voll der wunderschönsten Blumen zeigt. Kein Wunder, daß die Zeit den Hörern unbemerkt verfloß. Was dem neuen Verfahren wesentlich ist, das ist, daß es das Gehirn des Rechners von dem Ballast der bisher erforderlichen übergroßen Gedächtnisleistung befreit, die unnötigerweise seine Nervenkraft verbraucht. An die Stelle einer ganzen Reihe recht schwieriger Gedankenoperationen, wie sie der gegenwärtige Rechenunterricht der Schule schon dem Kinde auferlegt, tritt nach einiger Uebung ein mechanisches Ablesen, das dem Lesen der Schrift ähnelt, nur daß es sich hier nicht um 24 Buchstaben, sondern um 10 Ziffern handelt. Der Vortragende, der seine Ausführungen ständig durch Zahlenbeispiele an einer Tafel erläuterte, gab nun nicht nur die leicht faßbare, durch ihre überraschende Selbstverständlichkeit an das bekannte „Ei des Kolumbus" erinnernde Grundidee bekannt, sondern zeigte auch eine Anzahl von Kürzungen und Erleichterungen, die sich vor den gebräuchlichen Rechenkniffen dadurch auszeichnen, daß ihre Kenntnis sich natürlich aus dem Prinzip des Grundverfahrens ergibt, nicht wie jene anderen Erleichterungen mühsam eingelernt und unaufhörlich geübt werden müssen, um nicht sonst wieder dem Vergessen zu verfallen. Die Begeisterung, in die der Redner seine Hörer durch die eigenartige Behandlung der sonst so trocknen Materie versetzte, fand ihren Ausdruck in oftmals geradezu spontanen Beifallsbezeugungen.

* — **Der evang. Jungfrauen-Verein** lädt seine Mitglieder zu einer Gesangsprobe Mittwoch abend 8 Uhr im Vereinshause ein.

* — **Fußballwettspiel.** Am vergangenen Sonntag siegte die Fußballmannschaft des Jünglingsverein Kamen gegen die Fußballmannschaft des Jugendvereins Heeren auf dem Retourwettspiel mit 10:4. Den mutigen Siegern ein kräftiges „Ball-Heil".

* — **Behufs Rückkehr in seine Garnison** wird am Mittwoch mittag zwischen 1 und 2 Uhr das Düsseldorfer Ulanen-Regiment in Stärke von 600 Mann hier eintreffen und im Laufe des Nachmittags verladen werden.

* — **Diebstahl.** In einem hiesigen Manufakturwarengeschäft auf der Bahnhofstraße hatte ein Lehrmädchen durch fortgesetzte Diebstähle sich Sachen in größerem Werte angeeignet, bis schließlich der Geschäftsinhaber die Täterin ertappte. Heute früh hat nun die Polizei bei einer Haussuchung eine Anzahl gestohlener Sachen zutage gefördert.

* — **Volle Portofreiheit für Soldatenpakete?** Wie verlautet, schweben an zuständiger Stelle in der Reichspostverwaltung und im Kriegsministerium Erwägungen, die darauf abzielen, unter gewissen Voraussetzungen volle Portofreiheit für Soldatenpakete einzuführen.

Südkamen, 22. Sept. Am gestrigen Sonntag fand in dem festlich geschmückten Südkamen der diesjährige 2. Abgeordnetentag des Kreiskriegerverbandes Hamm statt Nach der Eröffnungsrede des Kameraden Vorsitzenden, die in ein Kaiserhoch ausklang und der Begrüßungsansprache des Kameraden Richter aus Südkamen wurde die Teilnehmerlister verlesen Es waren von 68 Vereinen 60 Vereine vertreten. Gegen die Niederschrift des letzten Abgeordnetentages war nichts einzuwenden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Kameraden Ebbinghaus-Kamen als 4. Vorsitzender, Prof. Wilshaus-Unna als Schriftführer und Althoff, Knapp, Hünnebeck, Himmelmann, Eckey und Schulze-Böing wurden wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Kameraden Glauner und Schmiehausen-Hamm gewählt. Unter Verschiedenes erstattete der 1. Vorsitzende noch Bericht über den Abgeordnetentag in Breslau, insbesondere über die Beitragserhöhung. Kamerad Prof. Wilshaus wies noch darauf hin, daß sich die Vereine doch ja gegen Haftpflicht versichern möchten. Es wurde noch angeregt, von den Veteranen die Kriegserlebnisse niederschreiben und sammeln zu lassen. Ferner wurde ein Vergleichschießen im Verbande in Aussicht genommen. Mit einem Hoch auf den 1. Vorsitzenden wurde die Versammlung geschlossen.

Heeren, 22. Sept. Während des Korpsmanövers hat der Kommandierende General des 7. Armeekorps, Exzellenz von Einem, mit seinem Stab bei dem Grafen von Plettenberg hierselbst Wohnung genommen.

Heeren-Werwe, 22. Sept Herr Lehrer Anton Buthe an der hiesigen katholischen Schule bestand die 2. Prüfung. — Am 28. d. M. feiert der Evangelische Jugendverein sein Jahresfest. Die Festpredigt hält Herr Pastor v. Velsen-Unna. Bei der um 3½ Uhr beginnenden Nachfeier werden Festspiele aufgeführt.

Unna, 21. Sept. Dem Plan für das gestern stattgefundene letzte Manöver der 14. Division lag ein Kampf um die benachbarte Wilhelmshöhe zu Grunde. Doch entwickelte sich das Gefecht derartig, daß auch die Stadt Unna einen Teil des Gefechtsfeldes bildete, da sich in ihrem oberen (südlichen) Teile verschiedene Gefechtsszenen abspielten. Der Kampf erreichte schließlich in den ersten Nachmittagsstunden in der Nähe von Billmerich sein Ende. — Dem morgigen Manöver wohnt der Generalinspekteur der Infanterie von Bülow bei.

Unna, 21. Sept. Heute vormittag wurde in der Kaiserstraße (Königsborn) ein Fahrrad (Marke Teutoburgia) gestohlen. Der Dieb des Rades wurde bis Kamen verfolgt, konnte aber dort verschwinden.

Unna, 21. Sept. Die hiesigen militärischen Vereine beabsichtigen, am 5. Oktober eine große militärische Uebung zu veranstalten, die gestrige Schlacht an der Wilhelmshöhe darstellend. Ihre Beteiligung an der Uebung haben sehr viele Vereine des Kreis-Kriegerverbandes Hamm in Aussicht gestellt

Altenbögge, 22. Sept. Die hiesige Gemeindejagd, welche bisher 300 M Pacht einbrachte, wurde in diesem Jahre öffentlich ausgeschrieben und von Herrn Möllmann-Bochum für 1300 M gepachtet.

Dortmund, 22. Sept Nachdem die Verwaltung der städtischen Krankenhäuser bereits eine große Gemüsegärtnerei zur Deckung des eigenen Bedarfs angelegt hat, will sie nun auch eine Schweinemästerei einrichten, um die Küchenabfälle vorteilhaft verwerten zu können. Bei 500 Kranken können jährlich 180 Schweine gemästet werden (je 60 vier Monate lang). Im Einkauf kosten die jungen Tiere je 50 M, zu durchschnittlich 150 M werden sie verkauft. Im nächsten Jahre will die Stadt auch Gewächshäuser für Heranziehung der teuren Frühjahrsgemüse errichten.

Iserlohn, 22. Sept. Am 1. Oktober d. Jrs. wird die an der Strecke Iserlohn—Schwerte—Dortmund liegende Haltestelle Sümmern dem Verkehr übergeben.

Plettenberg-Eiringhausen, 20. Sept. Großes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden des Buchhalters Roevenstrunk vom Messingwerk hier. R. wird von den Behörden wegen Unterschlagung und Brandstiftung gesucht.

Neubeckum, 20. Sept. (Amtliches Wahlergebnis.) Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im Wahlkreise (Westfalen 5) Lüdinghausen-Beckum-Warendorf wurde Graf Max zu Droste-Vischering (Ztr) mit 330 von 433 abgegebenen Stimmen gewählt.

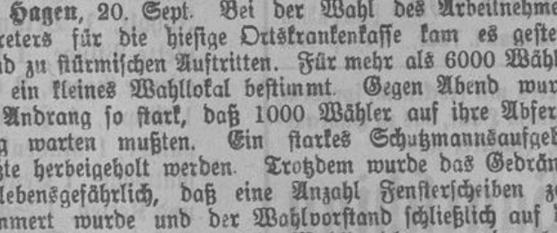
Hagen, 20. Sept. Bei der Wahl des Arbeitnehmervertreters für die hiesige Ortskrankenkasse kam es gestern abend zu stürmischen Auftritten. Für mehr als 6000 Wähler war ein kleines Wahllokal bestimmt. Gegen Abend wurde der Andrang so stark, daß 1000 Wähler auf ihre Abfertigung warten mußten. Ein starkes Schutzmannsaufgebot mußte herbeigeholt werden. Trotzdem wurde das Gedränge so lebensgefährlich, daß eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert wurde und der Wahlvorstand schließlich auf die Galerie flüchten mußte. Die Wahlhandlung wurde abgebrochen und die Wahl für ungültig erklärt. Es soll demnächst eine Neuwahl ausgeschrieben werden.

Lüdenscheid, 20. Sept. Mehrere schwere Erkrankungen an Typhus schreibt man dem Genuß von Verse-Wasser, das die Lüdenscheider Wasserwerke speist, zu. Die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet.

Lippstadt, 20. Sept. In einem hiesigen Uhrwarengeschäft wurde ein Einbruch verübt, bei dem die Diebe 50 goldene und silberne Uhren erbeuteten.

Münster, 20. Sept. Die Strafkammer verurteilte heute den Gastwirt Hülsmann aus Gelsenkirchen, der am 30. Mai in Borken auf der Jagd die Ehefrau Pennekamp aus Unvorsichtigkeit erschossen hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis.

Schleiden, 20. Sept. Das nur 684 Einwohner zählende, im Olestal gelegene Eifeler Kreisstädtchen Schleiden hat die Stelle des Bürgermeisters ausgeschrieben. Nicht weniger als 172 Bewerber bemühen sich um den Posten, darunter aktive und verabschiedete Offiziere, Rechtsanwälte, Assessoren u. a.



TAPETEN.
Heinr. Jacobi
KAMEN.
Reste besonders billig.

3
Ausnahmetage
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
feinster gebrannter
Kaffee
Pfund nur 95 ₰
Ia. Süßrahm-Tafelmargarine
von 60 ₰ bis 110 ₰ mit doppelten Gutscheinen
Würfelzucker
Pfund 22 ₰
Schmalz
Pfund 68 ₰
Vollheringe
Dutzend 69 ₰
Donnerstag morgen lebendfrische
Fische.
J. Kadden.

Bettunterlagen
empfiehlt
Löwen-Drogerie
C. Müller jun. Nachf.
Aug. Besse.

Suche auf sofort oder 1. Oktober ein tüchtiges
Mädchen
von 14 bis 17 Jahren.
Frau Heinrich Bräutigam
Unna, Königstraße Nr. 4.

Guten Kappus
zu haben bei
Bernh. Angstmann
Rottumerstraße.

Aelteres Arbeitspferd
zugfest, weil überzählig sofort zu verkaufen.
W. Haarmann
Methler.

Zwei Fuder
Pferde-Dünger
abzugeben
Zwischenstraße Nr. 15.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung, betreffend die Ankörung der Ziegenböcke vom 17. Juni 1908, bringe ich nachstehend die festgesetzten Körtermine zur Kenntnis.

24. September cr.,

vormittags 9½ Uhr, Kamen, Wirtschaft Nagel,
vormittags 10½ Uhr, Werwe, Wirtschaft Burgemeister,
vormittags 11½ Uhr, Altenbögge, Wirtschaft Hemsoth,
vormittags 12½ Uhr, Pelkum, Wirtschaft Schimmelschulze,
nachmittags 2 Uhr, Rünthe, Wirtschaft Weddeling,
nachmittags 3½ Uhr, Oberaden, Wirtschaft Hüsemann,
nachmittags 4½ Uhr, Methler, Wirtschaft Gertönis.

25. September cr.,

vormittags 9½ Uhr, Unna, Wirtschaft Knieben,
vormittags 11 Uhr, Langschede, Wirtschaft Schneider,
vormittags 12 Uhr, Fröndenberg, Wirtschaft Wildschütz,
nachmittags 2 Uhr, Bausenhagen, Wirtschaft Rickenbrauck,
nachmittags 3½ Uhr, Hemmerde, Wirtschaft Goecke,
nachmittags 4½ Uhr, Lünern, Wirtschaft Kettler.

26. September cr.,

vormittags 10 Uhr, Osterfilerich, Wirtschaft Schneider,
nachmittags 1 Uhr, Rhynern, am Staatsbahnhof,
nachmittags 3 Uhr, Werries, Wirtschaft Wienecke.

Die Besitzer der Ziegenböcke werden hierdurch aufgefordert, die anzukörenden Böcke in einem der vorbezeichneten Termine vorzuführen. Ich mache hierbei darauf aufmerksam, daß das Decken fremder Ziegen bei Vermeidung von 5 bis 20 M Geldstrafe nur durch einen angekörten Ziegenbock erfolgen darf.

An Körgebühren sind 50 Pfg. zu entrichten.

Hamm, den 12. September 1913.

Der Königliche Landrat:
Schulze-Pelkum.

Veröffentlicht.

Kamen, den 19. September 1913.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Während der diesjährigen Herbstübung sind auch in der Gemarkung der Stadt Kamen gelegene Grundstücke von Truppenteilen betreten worden. Besitzer solcher Grundstücke, die glauben, aus diesem Grunde Anspruch auf Vergütung für entstandene Flurschäden zu haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche sofort, spätestens aber bis zum 24. ds. Mts., abends 6 Uhr, auf Zimmer 12 des Rathauses anzumelden.

Kamen, den 22. September 1913.

Der Bürgermeister: gez. Dr. Wiesner.

Spottbillige Preise

Mittwoch abend 8 Uhr

Schluss

unseres Total-Ausverkaufs wegen Fortzug von hier.

Gebrüder Kaufmann, Kamen.

Bahnhofstrasse 55.

Spottbillige Preise

Spottbillige Preise

Spottbillige Preise



Neue Herbstmoden.

Einen Ueberblick über

neue Formen, Farben u. Gewebe für die elegante Damenkleidung

bietet Ihnen meine Ausstellung in den Schaufenstern im Hauptgeschäft Oststrasse 6.

Vornehmer, moderichtiger Schnitt, vorzüglicher Sitz, gediegene Stoffe, beste Ausführung und sorgfältige Verarbeitung sind die Vorzüge meiner Konfektion.

Hochelegante und gediegene Neuheiten in Stoffen für

Maß-Anfertigung eleganter Damengarderoben.

Ich bitte um Ihren Besuch zu einer zwanglosen Besichtigung.

Emil Gerdts
Kamen.

Wir zeigen hierdurch an, dass das Neueste für die Herbst- und Winter-Saison eingetroffen ist.

Modell-Hüte

Frauen- u. Kinderhüte, Lackhüte, Südwester etc.

Gleichzeitig empfehlen ihr grosses Lager in Seiden- und Sammet-Bändern

Geschwister Sondern, Weststr. 34.

Großer Vieh- und Inventarverkauf
Heil bei Oberaden.

Verziehungshalber läßt Herr Gutsbesitzer **E. Middelschulte in Heil** am **Dienstag, den 14. Oktober, morgens 9½ Uhr anfangend,** auf seinem Hofe das sämtliche lebende und tote Inventar als:

4 schöne Arbeitspferde im Alter von 5 bis 10 Jahren, 2 zweijährige u. 1 dreijährigen Wallach, 20 schöne schwere Milchkühe, teils hochtragend, teils frisch melk, 10 zweijährige tragende Rinder, 3 Bullen, 3 Kälber, ca. 60 Hühner, 3 komplette 4zöllige Ackerwagen, 1 2zölligen Wagen, 1 gelben Jagdwagen, 1 Dogkart, Pferdegeschirre, 4 Erdkarren, 1 Jauchewagen mit Zinkfaß 1300 Liter Inhalt, 1 Drillmaschine, 1 Mähmaschine, 6 komplette Pflüge, 1 Cultivator, 1 Extirpator, 2 Zug eiserne Eggen, 2 eiserne Eggeschlitten, Pferderechen, 1 Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Trieur, 1 Jauchepumpe, 1 Rübenschneider, 1 Strohschneider, 1 Decimalwage, 1 Centrifuge, 1 Butterkirne, Schwengel und Ketten, 1 Schraubstock, 1 Maschinenschleifstein, 4 steinerne Tröge, 1 Partie Dachziegel, 1 Badeeinrichtung mit Ofen, 1 neuen Viehtopf, verschied. Oefen, mehrere eiserne Bettstellen, Sofas, Tische, Schränke, Kronleuchter, Lampen und eine Menge hier nicht benannter Gegenstände,

öffentlich meistbietend gegen baar und Credit verkaufen.

Mit dem Verkauf von Vieh wird um 11 Uhr begonnen, und muß das Vieh 2 Tage nach erteilter Genehmigung abgeholt sein.

Heil ist in ¾ Stunden von den Bahnhöfen Bergkamen-Werne und Oberaden, und in 20 Minuten von der Straßenbahn Kamen-Werne zu erreichen.

Heil. **Theodor Brüggemann**
Auktionator.

Vaterländischer Frauen-Verein für Kamen.

Mittwoch, 24. Sept., nachm. 4 Uhr

Arbeits-Versammlung.

Der Vorstand.

Mutterberatung.

Am Dienstag, 23. Sept., nachm. von 4—5 Uhr findet im Gemeindehaus, 1. Tür rechts, **Mutterberatung** statt, durch Herrn Geh. San.-Rat Dr. Lenzmann. Die Mütter haben ihre Kinder mitzubringen und werden zu dieser unentgeltlichen Beratung herzl. eingeladen.

Ansteckende Krankheiten und Keuchhusten sind von der Beratung ausgeschlossen.

Vaterländ. Frauen-Verein für Kamen.

Rhein- und Moselweine

in Faß und Flaschen

empfiehlt

Löwen-Drogerie

C. Müller jun. Nachf.

Aug. Besse.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Übel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form. Dazu **Zuckooh-Creme** (50 u. 75 Pf.) In Kamen bei **H. Jacobi, C. Müller u. H. P. Thiel, Drog.;** in Bergkamen: **H. Jacobi.**

Emmy Honi
Ludwig Sternberg
Verlobte

Netphen bei Siegen und Kamen
im September 1913.

Verdingung.

Für meinen Neubau an der **Weststraße in Kamen** sollen die **Schreinerarbeiten** vergeben werden.

Die Unterlagen können zum Preise von 0,75 M bei mir abgeholt werden.

Offertenabgabe: **Sonnabend, den 27. September, mittags 12 Uhr.**

Hochachtend

Hermann Bohne.

Sommersprossen

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos **Crême „Odin"**, à M. 1,50. Bei: **Heinrich Jacobi,** Germania-Drogerie, **Carl Müller jun., Inh. Aug. Besse,** Löwen-Drogerie.

Lampenschirme

findet man in schöner Auswahl bei **W. Felting, Kamen.**

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur.
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Haarschinn

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25 u. 2,50 M.), alsdann gründliches Massieren d. Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Echt in Kamen** und **Bergkamen: H. Jacobi.**

Ein properes

Dienstmädchen

von 17 bis 18 Jahren zum 15. Oktober gesucht.

Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Wer verkauft sein Haus, gleich welcher Art, auch mit Geschäft, Baustelle oder Landwirtschaft, in Kamen o. Umgebung? Adr. sofort erb. an W. Barenthin, Hameln, postlagernd.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.

Roonstraße 2.

Nr. 112 Kamen, Montag, den 22. September 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint **Montags, Mittwochs** und **Freitags** / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · **Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend** · Telefon Nr. 200



Den Eingang der neuesten Mode-Erzeugnisse

in

Damen- u. Kinder-Konfektion

für den

Herbst und Winter

zeigt ergebenst an

Kaufhaus Hergershausen, Unna

Bahnhofstrasse 17. **Fernruf 329.**

Größtes Geschäftshaus von Unna und Umgegend
für Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Beachten Sie die sehenswerte Ausstellung in meinen 8 Schaufenstern.

Vergütung der Straßenbahnfahrt bei einem Einkauf von 5 Mark an.

Eine interessante Kriegsstatistik.

Im Anschluß an die soeben beendeten Balkankriege hat der bekannte französische Statistiker Gaston Bodart die Ergebnisse seiner Forschung über die Kriege der letzten drei Jahrhunderte veröffentlicht. Diese Statistik ist außerordentlich interessant, zumal aus ihr hervorgeht, wieviel blutiger die Kriege im Verlaufe der letzten Jahrhunderte geworden sind. Verluste von mehr als 100 000 Mann in einer Schlacht sind in den Kriegen der Jetztzeit an der Tagesordnung, während in der blutigsten Schlacht des Altertums, in der Schlacht bei Benevente, die den König Pyrrhus seine Armee kostete, nur 30 000 Mann fielen.

Vor allen Dingen geht aus der Statistik hervor, daß Frankreich zwar mit 1079 Treffen als die kriegerischste Nation an der Spitze Europas steht, während es mit 584 Siegen erst an dritter Stelle marschiert. Im ganzen wurden in der Zeit von 1618 bis 1905 1044 Schlachten zu Lande und 122 zur See geschlagen. 490 Belagerungen wurden unternommen, aber nur 44 Kapitulationen unterschrieben. Man sieht also, daß tatsächlich Frankreich die kriegerischste Nation Europas war und ist, wie es ja auch tatsächlich in den meisten Kriegen der letzten Jahrhunderte irgendwie beteiligt war.

Frankreich hat seit dem Jahre 1600 gegen 15 Staaten gekämpft. In den vielen Kriegen gegen Oesterreich errang es 262 Siege und 196 Niederlagen. In den Kämpfen mit England nur 120 Siege bei 155 Niederlagen. Die Kriege Frankreichs gegen England endeten überhaupt selten glücklich. Unzählige Male wurde die französische Flotte von den Engländern vernichtet. Mehrere Male im Laufe der Jahrhunderte landete England mit Erfolg Truppen in Frankreich und diktierte ihm seinen Willen. Die blühendsten Kolonien, in die Frankreich Hunderte von Millionen hineinsteckte und wohin es sein bestes Menschenmaterial entsandte, wurden ihm, nachdem die härteste Arbeit getan war, von den Engländern wieder abgenommen. Nicht zuletzt ist ja auch die Niederwerfung Napoleons in erster Linie durch die unaufhörliche Wühlarbeit Englands und dadurch, daß England den völlig erschöpften verbündeten Staaten Geld und Waffen zur Verfügung stellte, ermöglicht worden.

Ebenso ist in den Kriegen gegen Deutschland das Ergebnis für Frankreich ein ungünstiges. Es erfocht 152 Siege und wurde 155 mal geschlagen. Es handelt sich hier in der Hauptsache um die Befreiungskriege und den Krieg 1870/71. In Spanien war das Verhältnis ein günstigeres; dort siegte Frankreich 119 mal und wurde nur 45 mal besiegt. In Holland sind 80 Siege gegen 63 Niederlagen zu verzeichnen.

Es ist und bleibt erstaunlich, wie es dem nicht übermäßig großen und doch verhältnismäßig dünn bevölkerten Frankreich möglich sein konnte, immer wieder neues Menschenmaterial für seine Kriege zu schaffen. Es ist dies um so erstaunlicher, wenn man bedenkt, daß zum Beispiel in dem Feldzuge 1812 gegen Rußland allein ungefähr 400 000 Franzosen ums Leben kamen. Wie denn überhaupt die Kriege Napoleons I. Frankreich bis an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit auspreßten.

Weiterhin erzählt die Statistik interessante Dinge über die Dauer einzelner Feldzüge. Hierbei steht der Krieg zwischen der Türkei und der Republik Venedig an der Spitze, der ganze 55 Jahre dauerte. Der kürzeste Feldzug der letzten Jahrhunderte ist der Kampf Italiens gegen Oesterreich im Jahre 1845; er dauerte nur sechs Tage. An zweiter Stelle steht, was die Länge anbetrifft, unser dreißigjähriger Krieg, von 1618 bis 1648, in dem allerdings nicht andauernd gekämpft wurde. Interessant ist auch der bayrische Erbfolgekrieg gegen Ende des 18. Jahrhunderts. In diesem Kriege standen die Armeen von fünf verschiedenen Staaten unter Waffen, jedoch verlief der Krieg vollkommen unblutig. Es fiel nicht ein einziger Schuß und doch kostete er die fünf Staaten über 100 000 Mann an Krankheiten, die in den Feldlagern ausbrachen.

Die Menschenopfer der einzelnen Kriege sind überhaupt das traurigste Kapitel dieser Statistik. Die blutigste Schlacht war die Schlacht bei Mukden im russisch-japanischen Kriege. Hier fielen von 624 000 Reitern 138 000 Mann. Bei Sedan kommen auf 320 000 Kämpfer 122 000 Tote und Verwundete. Bei Borodino kommen 80 000 auf 246 000 Streiter. Die Verlustliste von Waterloo nennt 45 000 Tote bei 192 000 Kämpfern, bei Wagram für 290 000 Kämpfer 63 000 Tote. Ferner nennt die Statistik Dresden mit 50 000 auf 300 000, Plewna mit 50 000 auf 163 000, Austerlitz mit 46 000 auf 148 000, und Solferino mit 39 000 auf 273 000.

Von den Belagerungen dauerte die von Gibraltar durch die Engländer mit 1167 Tagen am längsten. An zweiter Stelle steht Cadix mit 903 Tagen. Sewastopol wurde nach 346 tägiger Belagerung gestürmt. Port Arthur trotzte 221 Tage. Kandia auf Kreta 228 Tage und die berühmte Belagerung von Plewna endlich dauerte nur 142 Tage. All diesen Zahlen reiht sich der Balkankrieg mit seinen beispiellosen Opfern an Menschen würdig an die Seite.

Nach den Berechnungen eines preußischen Generals verlor die Türkei während des letzten Krieges 150 000 Mann, Bulgarien in beiden Kriegen 156 000 Mann, Serbien 73 000 Mann, Griechenland 48 000 Mann und Montenegro 11 200 Mann. In diesen Zahlen sind selbstverständlich die riesigen Menschenverluste nicht inbegriffen, die ihr Leben durch Seuchen und zwecklose Metzeleien einbüßten.

N. P—ll.

Aus aller Welt.

Rückkehr einer deutschen Spitzbergen-Expedition. Mit dem Motorkutter „Autun" traf am Dienstag in Tromsoe (Schweden) der deutsche Ingenieur Voigt ein, der in Spitzbergen Kohlenmineralfelder untersuchte. Er brachte Dr. Oegner und einen Angestellten Professor Hergesells mit, die auf Croßbay stationiert waren. Die Reise war außerordentlich beschwerlich, so daß alle Teilnehmer der Forschungsexpedition krank angekommen sind; nur di Besatzung des Kutters ist gesund geblieben.

Von denen, die nicht alle werden. Ein Arbeiter Franz Koller aus Eger in Böhmen war von spanischen Schatzschwindlern durch das Versprechen von 300 000 Pesetas nach Madrid gelockt worden; dort wurden ihm seine Ersparnisse von 2500 Kronen bis auf den letzten Heller abgenommen. Der Gerupfte kam am Dienstag bettelarm in die Heimat zurück.

Poincaré am Krankenlager des Majors von Winterfeldt. Sobald der den großen französischen Manövern in der Umgegend von Toulouse beiwohnende Präsident der Republik von dem schweren Automobilunfall des deutschen Militärattachés, der diesem bekanntlich auf dem Wege zu den Manövern zugestoßen war, erfuhr, entsandte er Oberst Aubert von seinem militärischen Gefolge, um über das Befinden des Verletzten Erkundigungen einzuziehen. Ein wenig später, als der Präsident der Republik um 10½ Uhr in l'Isle-Jourdain ankam, konnte er zu seiner Befriedigung bereits erfahren, daß der Zustand des Verletzten nicht so ernst war, wie man anfangs geglaubt hatte. Nach dem Frühstück in Montauban begab sich der Präsident nach Grisolles und besuchte den Kranken unmittelbar nach dem offiziellen Empfange daselbst zusammen mit dem Kriegsminister Etienne; er blieb nur wenige Minuten im Krankenzimmer, um den Verletzten nicht zu sehr anzustrengen. Der spanische, italienische und österreichisch-ungarische Militärattaché waren auch zugegen. Bei dem Unglücksfall hat der französische Oberst Dupont Verletzungen am Arm und Handgelenk und Abschürfungen an der Hand, der dänische Militärattaché eine leichte Quetschung über der Wange davongetragen. Ob Major von Winterfeldt innere Verletzungen davongetragen hat, steht noch nicht fest; er liegt im verdunkelten Zimmer und wird von einem französischen Generalarzt und drei Aerzten aus Montauban behandelt.

Ein Helfershelfer des Neuyorker geistlichen Mädchenmörders verhaftet. Aus Neuyork wird dem „Tag" gemeldet, daß ein hervorragender Arzt im Harlem-Distrikt der Stadt, dessen Namen von der Polizei geheimgehalten wird, in Verbindung mit der Ermordung der Anna Aumüller durch den Kaplan Schmidt verhaftet wurde. Er soll eine verbotene Operation an der Ermordeten vorgenommen und dem Mörder auch bei der Zerstückelung der Leiche geholfen haben. — Ueber den sonderbaren Geistlichen wird noch bekannt, daß er im Jahre 1908 in München wegen Verkaufs falscher Zeugnisse und Doktordiplome verhaftet, aber, als geisteskrank erkannt, wieder freigelassen worden ist. Er hatte damals Mittelschulabiturienten versprochen, er könne sie durch Wachsuggestionen die Prüfung bestehen lassen. In seiner Wohnung sind damals eine Menge Gummistempel und Zeugnisformulare gefunden worden. Auch in Neuyork hat der fromme Mann, wie gemeldet wird, Falschmünzerei betrieben. Uebrigens greift die polizeiliche Untersuchung bereits auch nach Louisville in Kentucky über, wo ein Mord verübt wurde, während Schmidt dort Geistlicher war. Damals wurde der Küster der Kirche trotz aller Unschuldsbeteuerungen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. — Schmidt engagierte den deutsch-amerikanischen Anwalt Alfons Kölble als Verteidiger.

Tod einer deutschen Prinzessin. In ihrem 25. Lebensjahre starb zu Heidelberg am Mittwoch nachts die Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar-Eisenach, die einzige Tochter des dort lebenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Vom Berlin—Hamburger D-Zug überfahren ließ sich der Amtsrichter Dr. Johannsen; der Tod trat auf der Stelle ein. Das Motiv der Tat sind Ehezwistigkeiten.

Eine denkwürdige Stätte eingeäschert. Der in der Buntenbockerstraße zu Klausthal stehende „Löwenhof", das bekannte Wirtshaus im Harz, in dem Goethe während seiner Harzreise gewohnt hat, brannte am Donnerstag vollständig nieder.

Die große Liebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins in Höhe von 24 065 *M* wurde für dieses Jahr der Gemeinde Guhringen in Westpreußen zuerkannt. Außerdem hat die Gemeinde Loeben die Summe von 9946 *M* erhalten. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Freiburg im Breisgau gewählt.

Die Leichen der vier am Piz Palü verunglückten Touristen sind, wie aus Pontresina gemeldet wird, noch nicht aufgefunden worden. Man betrachtet übrigens, da ununterbrochen Schnee fällt, die Rettungs- bzw. Bergungsversuche als aussichtlos.

Zum Unfall des Militärattachés von Winterfeldt. Bevor Präsident Poincaré von Grisolles abreiste, machte er Frau von Winterfeldt einen Besuch, um ihr mitzuteilen, daß er an ihrem Kummer Anteil nehme, und ihr seine Sympathie für ihren verletzten Gatten zum Ausdruck zu bringen. Während der Nacht ließ Poincaré zu wiederholten Malen Erkundigungen über das Befinden des Militärattachés einziehen. Mittwoch früh war das Befinden des Verunglückten nicht so gut, wie man gehofft hatte. Präsident Poincaré ließ daher den Generalarzt Béchard und den Chirurgen Dr. Roy aus Toulouse berufen, welche den Militärattaché neuerlich untersuchten und feststellten, daß er einen Bruch des Beckens davongetragen hatte. Der Zustand des Kranken ist, wenn auch nicht hoffnungslos, so doch ernst. Nach Ansicht des Generalarztes wird Militärattaché von Winterfeldt in etwa einem Monat wiederhergestellt sein, sofern es nicht zu Komplikationen kommt, die bei Beckenbruch häufig sind. — Im Gegensatz hierzu wird dem „Tag" berichtet, daß nach der letzten ärztlichen Feststellung Bluteintritt in den durchrissenen Harnkanal erfolgt sei, und der Zustand des Patienten danach hoffnungslos erscheine. Im Laufe des Mittwoch wurde von Winterfeldt operiert. Die Aerzte stellten fest, daß die Blase nicht verletzt ist, daß es sich vielmehr um einen Bruch der Uretra handelt. Die Operation, die in der Narkose vorgenommen wurde, dauerte etwa 50 Minuten und scheint geglückt zu sein.

Zwei Berlinerinnen durch einen Hausdiener entführt. Der 28jährige, bei einer Charlottenburger Familie in Dienst stehende frühere Kellner Hermann Mai hatte die 14jährige (!!) Tochter eines Friseurs überredet, mit ihm nach Paris zu gehen. Da aber beide kein Geld hatten, zogen sie ein befreundetes gleichalteriges Mädchen ins Vertrauen; diesem gefiel der Plan so sehr, daß es sich nicht nur bereiterklärte, die Reise mitzumachen, sondern auch die Mittel dazu aufzutreiben. Zu diesem Zwecke entwendete es ihren Eltern ein Sparkassenbuch von 1100 *M*. Der Betrag wurde von Mai bis auf einen geringen Rest nach Fälschung der Unterschrift erhoben. Am letzten Sonntag trafen Mai und die Mädchen in Paris ein, wo ein Zimmer für alle drei in der Nähe des Ostbahnhofs gemietet wurde. In wenigen Tagen war man mit dem Gelde zu Ende; nun wollte Mai, nachdem er in einem Cafehause einen Streit mit den Mädchen provoziert hatte, diese verlassen. Durch das ängstliche Gebaren der Mädchen aufmerksam gemacht, ließ der Wirt zwei Schutzleute kommen, die alle drei nach dem Polizeikommissariat brachten. Der Kommissar nahm Mai in Haft, übergab die Mädchen der Obhut einer Haushälterin und verständigte die Angehörigen der jugendlichen Flüchtlinge, die wohl bald wieder in der Heimat eintreffen werden. Dem sauberen „Ritter" dürfte, da es sich um die Entführung zweier Minderjährigen handelt, die Vergnügungsreise teuer zu stehen kommen.

Ein Einbrecher von einem Kriminalschutzmann niedergeschossen. In der Lachmannstraße zu Berlin waren Einbrecher in die Wohnung des Schutzmanns Voß eingedrungen und hatten gerade einen Schrank ausgeplündert, als sie von dem Schutzmann gestört wurden. Die Einbrecher, drei an der Zahl, wollten sich auf den Hausherrn stürzen und gaben einen Schuß auf ihn ab, der die Spiegeltür eines Schrankes zertrümmerte, weshalb dieser schnell hintereinander drei Schüsse aus seiner Dienstpistole abfeuerte, die sämtlich den vordersten der Einbrecher trafen. Sowohl dieser als seine unverletzten Komplicen ergriffen nun die Flucht. Der angeschossene Verbrecher stürzte jedoch bald zusammen und wurde von einem Schutzmann nach dem Krankenhaus gebracht, wo er schwer, aber anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt daniederliegt. Seine Komplicen wurden am Kottbuser Damm von Passanten ergriffen; beide sind schon mit Zuchthaus vorbestraft.

Einem Verbrechen auf der Spur? Bei Ausschachtungsarbeiten in Henningsdorf stießen am Mittwoch Bauarbeiter auf ein Skelett. Allem Anschein nach dürfte, wie die polizeiliche Untersuchung ergab, an der Fundstelle vor einer Reihe von Jahren ein Verbrechen verübt worden sein. Die Leiche muß etwa zehn Jahre in der Erde gelegen haben und wurde in sitzender Stellung verscharrt.

Bestialisches Verbrechen. Seit zwei Tagen hatten die Eheleute Stoll in Dudweiler ihr fünfjähriges Töchterchen vermißt. Nach eifrigem Suchen fand man, dem „Tag" zufolge, endlich das Kind in einem mit Wasser gefüllten Brunnenschacht. Es war ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübt worden, und der Unhold hatte dann das Kind, um seine Tat zu verheimlichen, in den Brunnenschacht geworfen.

Revolverkampf mit Raubmördern. Am Mittwoch früh ½5 Uhr war der Schlächtermeister und Gastwirt Karl Schröder in Braunlage (Harz) in seiner Gaststube erschossen und beraubt aufgefunden worden. Der Tat verdächtig waren sofort zwei junge Leute, die in der Dienstagnacht in der Schröderschen Wirtschaft gezecht hatten. Bald hatte es sich herausgestellt, daß die beiden am Mittwoch früh über Clausthal nach Osterode eiligst sich entfernten. In letzterem Orte wollten sie sich neu einkleiden. Da der Inhaber des Geschäfts nicht dulden wollte, daß sie sich gleich an Ort und Stelle umzogen, kam es zu einem Streit, der die Polizei herbeilockte. Bei ihrem Erscheinen wurden die Beamten mit Schüssen empfangen, durch die der städtische Arbeiter Luchtersand getötet und der Polizeibeamte Müller am Kopfe verletzt wurde. Während es gelang, den einen der Mörder festzunehmen, flüchtete der andere in das Hinterhaus, wo er sich verbarrikadierte und Schüsse abgab, die die Polizei erwiderte. Man legte Schwefel in das Haus, um den Mörder auszuräuchern. Als er sich am Fenster zeigte, wurde er durch einen Schuß getötet.

Attentat auf einen Kasinodirektor. In der Nacht zum Mittwoch drang ein kürzlich entlassener Beamter des Kasinos in San Sebastian (Spanien) während eines Festes in den Spielsaal und feuerte fünf Revolverschüsse auf den Kasinodirektor Bouelle ab, der schwer verwundet zusammenbrach. Der Täter ließ sich widerstandslos festnehmen.

Folgenschwere Gasexplosion in einem Pariser Café. In der Rue Salneuve zu Paris fand am Mittwochnachmittag eine heftige Gasexplosion statt, durch die ein Café vollständig zerstört wurde. Auch in den benachbarten Häusern richtete die Explosion erhebliche Verwüstungen an. Zwei Läden wurden zertrümmert und mehrere Personen unter den Trümmern begraben. Man zählt einen Toten, sechs Schwer- und sechs Leichtverletzte.

Russische Zustände. Der in Petersburg weilende Dumadeputierte vom Kaukasus, Fürst Gelovani, erhielt am Mittwoch aus Kutais ein dringendes Telegramm mit der Meldung, daß seit acht Tagen zweitausend Männer des Kvirilschen Distrikts auf Befehl des Distriktchefs gefangengehalten würden, um auf diese Weise die Auslieferung des Mörders eines Polizisten zu erzwingen. Dies sei aber unmöglich, weil der Mörder schon lange geflüchtet sei. Die Verhafteten bitten den Deputierten, sofort Schritte zu ihrer Befreiung zu tun, da sie entsetzliche Qualen ausstehen, seit acht Tagen dursten, hungern und geprügelt werden. Gelovani wandte sich sogleich an den Minister des Innern, der telegraphisch den Gouverneuren von Kutais die Untersuchung dieser unerhörten, allgemeine Empörung hervorrufenden Vorgänge befahl.

Kurze Auslands-Chronik.

Nach einer Meldung aus Mezières in Frankreich haben sich im letzten August allein 28 deutsche Staatsangehörige in Mezières dem dortigen Werbebureau der Fremdenlegion als Freiwillige gestellt; soweit bekannt geworden ist, sind alle 28 nach Marokko gekommen.

Unter den Auspizien des Vatikans begann am Freitag in Rom ein großer internationaler katholischer Turnertag; der Papst gedenkt die Turner feierlich zu empfangen.

König Alfons von Spanien begnadigte am Mittwoch sechs zum Tode Verurteilte, darunter Sanchez Alegre, der am 13. April das Attentat auf ihn verübt hatte.

Die Totenliste des Eisenbahnunglücks bei Newhaven (Nordamerika) ist auf 25 gestiegen. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Während eines Orkans ertranken drei Unteroffiziere und fünf Mann des amerikanischen Schlachtschiffes „Nebraska" durch Kentern einer Pinasse bei Newport News.

Der aus dem amerikanischen Irrenhause Mattewan bei Neuyork nach Kanada entflohene und dort wieder verhaftete Mörder Harry K. Thaw wurde vom Gericht in Sherbrooke (Kanada) in Freiheit gesetzt, dann sofort aber von der Einwanderungsbehörde wieder verhaftet.

Auf der Station Courtrai in Belgien stießen am Dienstag zwei Züge zusamnen; ungefähr 20 Personen sollen verletzt sein.

Eine große Feuersbrunst zerstörte das Villenviertel Roubaix bei Brüssel vollständig. Der Schaden beträgt ungefähr 1 200 000 *M*.

Der Millionen-Perlenschmuck, der seit Monaten aus London verschwunden war, wurde dieser Tage in einer Gosse einer der Vorstädte wiedergefunden.

Mitten in Neuyork, an der Ecke des Broadway und der 66. Straße, eröffneten am Dienstag mehrere Personen in zwei Automobilen eine Revolverschießerei. Wie verlautet, soll eine Anzahl Personen verletzt worden sein.

Dem Besitzer der Zeitung „Times" in Los Angelos (Kalifornien), Harrison, deren Gebäude 1910 durch die Brüder McNamara und ihre Mitverschworenen mit Dynamit zerstört worden war, wurde eine Höllenmaschine mit der Post zugesandt.